

Letzter Appell der Wagenhallen-Betreiber

Kulturveranstalter schreiben offenen Brief an die Stadt – Ende Februar 2009 droht das Aus

Im Stuttgarter Gemeinderat geht es heute und morgen um das Wagenhallen-Areal: Die Stadträte sollen 800 000 Euro an Mehrkosten für die Verlegung der Fernwärmeleitung genehmigen. Der Beginn der Baumaßnahme könnte das Ende des Kulturbetriebs bedeuten.

Von Markus Heffner

Ein offener Brief, in hundertfacher Ausführung angefertigt und verschickt, ist der letzte verzweifelte Versuch, mit dem die Betreiber der Stuttgarter Wagenhallen die Kommunalpolitiker der Landeshauptstadt wachrütteln wollen. Viel Zeit dazu bleibt nicht mehr: Im neuen Pachtvertrag, den die Stadt vor wenigen Tagen verschickt hat, sind von Ende Februar an wichtige Teile der Außenflächen gestrichen. Und auch der Fußweg von der Stadtbahnhaltestelle Eckhartshaldenweg kann laut Ansage der Stadt dann nicht mehr als solcher genutzt werden. „Auf dieser Basis könnten wir nicht mehr weitermachen“, sagt Stefan Mellmann, der den Kulturbetrieb in den Wagenhallen von Beginn an organisiert.

Wie berichtet, ist das Künstlerzentrum am Nordbahnhof den Bauvorhaben der Stadt im Rosensteinviertel im Weg und dadurch vom Aus bedroht. Auslöser ist ein Schulneubau, der direkt gegenüber den Wagenhallen auf einer Fläche von 10 000 Quadratmetern hingestellt werden soll. Bevor mit dem Bau der neuen Gesundheitsschule und der Schule für Ernährung und Sozialwesen wie geplant im Herbst 2010 begonnen werden kann, muss noch eine Fernwärmeleitung an einen anderen Ort verlegt werden; sie läuft derzeit über das künftige Baufeld. Die neue Trasse, die der Energieversorger EnBW dafür vorgesehen hat, führt direkt an den Wagenhallen

vorbei. Dadurch würden nicht nur der Biergarten, das Beachvolleyballfeld, die Toiletten und andere Bereiche zum Opfer der Bagger werden, so etwa auch die Anbauflächen eines Forschungsprojekts zur Baubotanik. Auch die Notausgänge der Halle wäre blockiert.

Der Auftrag für die Maßnahme hätte der EnBW allerdings bereits im Oktober vorliegen sollen, das sei aber ohne Begründung bis zum heutigen Tag noch nicht passiert, sagt EnBW-Sprecher Jürgen Kaupp. „Wir stehen unter Zeitdruck und hätten längst beginnen müssen.“ Stattdessen wird heute und morgen im Gemeinderat noch mal über die Fernwärmeleitungen diskutiert, weil sich das Projekt von ursprünglich veranschlagten 1,3 Millionen auf 2,1 Millionen Euro verteuert hat.

Dieser Kulturbetrieb ist ein Kleinod, das man unbedingt erhalten muss.

Jürgen Sauer, kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, über die Wagenhallen

„Eine einzige Fehlplanung“, sagt der Grünen-Fraktionssprecher Werner Wölfle, dessen Partei die Beschlussvorlage nicht einfach so durchwinken will. „Es wird heftige Diskussionen geben“, verspricht Wölfle, der die Standortentscheidung in dieser Sache ohnehin für völlig falsch hält. Zum einen komme die Erschließung der Stadt zu teuer und es fehle an ausreichend Platz für den Schulneubau. Vor allem aber werde ein Kulturbetrieb plattgemacht, der seinesgleichen suche.

Die Rolle des Vermittlers hat nun Jürgen Sauer übernommen, kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion und eines von fünf Beiratsmitgliedern in den Wagenhallen. Das Kulturangebot, das sich dort etabliert habe,

sei ein Kleinod, das man unbedingt erhalten müsse, sagt er. Er werde die Verhandlungen moderieren und nach Alternativen suchen, ohne dabei allerdings das Gesamtprojekt Schulneubau infrage zu stellen.

Um den Erhalt des Kulturbetriebs bemüht ist auch Stephan Karle, der zusammen mit seinem Vater auf dem Gelände am Innen Nordbahnhof eine Recyclingfirma betreibt und das gesamte Areal gemietet hat. Den eingeschränkten Pachtvertrag hat der Geschäftsführer der Wagenhallen GmbH vor wenigen Tagen zugesichert bekommen. Er werde noch in dieser Woche Gespräche mit verschiedenen Ämtern führen, um eine Lösung zu finden, wie man den Kulturbetrieb möglichst lange weiterführen kann, sagt Karle, der den Frust der Betreiber gut verstehen kann. Auf Basis des derzeitigen Vertrags sei keine richtige Planung möglich.

Etwa 200 Veranstaltungen gingen dieses Jahr in den Wagenhallen über die Bühne, darunter prominent besetzte Konzerte von Jazz bis Klassik. Auch für nächstes Jahr liegt schon eine Vielzahl an Anfragen vor: So will etwa die Internationale Bachakademie im Rahmen ihres Musikfestes im September zwei hochkarätige Klassikkonzerte in die Wagenhallen verlegen. Zu diesem Zeitpunkt könnte dort allerdings schon längst der letzte Vorhang gefallen sein. „Wenn die Stadt das so durchzieht, müssen wir Ende Februar Schluss machen“, sagt Stefan Mellmann. Der Außenbereich sei existenziell wichtig, weil man die Flächen vor allem für die Firmenevents brauche. Denn ohne dieses Standbein habe man keine Einnahmen, um die Kultur zu subventionieren. „Von der Stadt bekommen wir ja keinen Zuschuss“, sagt Mellmann, der in seinem Brief einen Appell an die verantwortlichen Politiker beigefügt hat: „Reden Sie mit uns, solange noch Zeit ist.“